

# *Nachrichtenblatt der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft*

Jahrgang 2 / Nr. 1/2010



**Sekretariat: Burgring 5, 1010 Wien**

Gesellschaftslokal: Münze Österreich  
Am Heumarkt 1, 1030 Wien, 2. Stock

## Vorwort der Herausgeber

### *Sehr geehrte Mitglieder unserer Gesellschaft!*

*Zum dritten Mal dürfen wir Ihnen, verehrter Leser, nun das neu eingeführte Nachrichtenblatt zukommen lassen. Neben Berichten über den im April stattgefundenen und gut besuchten Numismatikertag in Graz sowie dem Tagesausflug der ÖNG nach Linz dürfen wir Ihnen kommende Vorträge, Vorlesungen und neue Ausstellungen sowie aktuell laufende Projekte präsentieren. Auch für Kinder gibt es in den Sommermonaten und nach Vereinbarung spezielle Workshops in der Österreichischen Nationalbank. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen einen weiteren österreichischen Verein der Münzfreunde aus Vorarlberg vor und geben Ihnen schon einen Vorgeschmack auf das Ausgabeprogramm der zweiten Jahreshälfte der Münze Österreich AG.*

*Wir wünschen,  
im Namen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft,  
allen Mitgliedern  
entspannte und sonnige Sommermonate.*

*Die Herausgeber Mag. Susanne Sauer und Dr. Gunther Dembski*

---

### *Kapitelübersicht:*

A. Bericht vom 4. Österreichischen Numismatikertag .....	3
I. Österreichische Numismatische Gesellschaft.....	3–5
II. Kunsthistorisches Museum, Münzkabinett .....	5
III. Universität Wien, Institut für Numismatik .....	6–8
IV. Akademie der Wissenschaften, Numismatische Kommission.....	8–9
V. Geldmuseum der Oesterreichischen Nationalbank.....	9–10
VI. Oberösterreichisches Landesmuseum: Numismatische Abteilung.....	0
VII. Numismatische Vereine und Vereinigungen in Österreich .....	11–14
VIII. Münze Österreich AG .....	15

---

#### **Kontakt:**

Sekretariat: Burgring 5  
Gesellschaftslokal: Münze Österreich, Am Heumarkt 1, 1030 Wien  
Gesellschaftsabend: jeden Mittwoch von 15:00 bis 18:00 im  
2. Stock der Münze Österreich  
Identifikation beim Portier erforderlich

Telefon im Gesellschaftslokal: +43 1 717 15 457  
Email: office@oeng.at / Homepage: www.oeng.at

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe unseres  
Nachrichtenblattes (2/2010) ist am 15. November 2010

#### **Impressum:**

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:  
Österreichische Numismatische Gesellschaft  
Präsident: Günther Dembski  
Vizepräsident: Dietmar Spranz  
Sekretär: Michael Alram

Kassier: Peter Zajacz  
Redaktion und Anzeigenleitung: Günther Dembski  
Alle: Burgring 5, A-1010 Wien  
Grafik: Caterina Krüger  
Druck: Gutenberg Druck GmbH

## A. 4. Österreichischer Numismatikertag

---

Die Abteilung Archäologie & Münzkabinett des Universalmuseums Joanneum veranstaltete gemeinsam mit dem Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien, dem Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien und der Numismatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften am 15. und 16. April 2010 im Laternen-G'wölb von Schloss Eggenberg den 4. Österreichischen Numismatikertag.

Die Tagung beinhaltete einen Festvortrag, 18 Referate und eine Abschlussdiskussion und wurde von rund 60 Fachleuten besucht. Zu den österreichischen Kolleginnen und Kollegen gesellten sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland, Dänemark, Tschechien, Moldawien und der Schweiz.

Frank Berger, Kustos des Münzkabinetts des Historischen Museums Frankfurt, sprach in seinem Gastvortrag „Es lebe der Metalldetektor! Das Römerlager Hedemünden (um 10 v. Chr.), das Römerlager Oberbrechen (um 9 n. Chr.) und die Schlacht am Harzhorn (um 235 n. Chr.)“ über den Einsatz von Metalldetektoren bei der Suche nach Münzen durch Privatpersonen in Deutschland.

Die 18 Referate waren thematisch weit gestreut und boten einen Überblick über die numismatische Forschung in Österreich, der durch die Referate ausländischer Kolleginnen und Kollegen ergänzt wurde. Die Themenfelder reichten von „Schatzfunden“ über „Bildersprache“ bis zu „Münzzirkulation und Fundmünzen“. Vier Vorträge wiesen einen Steiermark-Bezug auf und würdigten so den Umstand, dass die Tagung, die seit 2004 im Zweijahresrhythmus durchgeführt wird, erstmals in der Steiermark stattfand.

Den Abschluss der Tagung bildete eine Podiumsdiskussion zum Thema „Die Numismatik aus der Sicht des Historikers“ mit einer Einleitung von Reinhard Härtel, Professor am Institut für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz.

### Universalmuseum Joanneum

Abteilung Archäologie und Münzkabinett

Leiter Mag. Karl Peitler

Schloss Eggenberg, Eggenberger Allee 90/ 8020 Graz

E-mail: [muenzkabinett@museum-joanneum.at](mailto:muenzkabinett@museum-joanneum.at) / Homepage: [museum-joanneum.at](http://museum-joanneum.at)

Tel.: + 43 316 583264-9513

## I. Österreichischen Numismatischen Gesellschaft

Präsident: Univ. Prof. Dr. Günther Dembski

### Ia) Vortragsreihe „Mitglieder berichten“ im zweiten Halbjahr 2010

---

Beginn jeweils um 17:00 / Münze Österreich / Am Heumarkt 1 – im Stempelsaal / 2. Stock

8. September

Dr. Günther Dembski:

*Neues zu keltischen Münzen aus Österreich*

10. November

Prof. Dr. Oskar Grünwald:

Wirtschaftsmedaillen

13. Oktober

Ferdinand Loewert:

*Islamische Münzen*

15. Dezember

Ing. Klaus Mayer:

*Prägungen rund um den Steffl*



Foto Ing., Klaus Mayer

### *1b) Jahresexkursion Linz – Schloss Parz*

---

Am Samstag, 12. Juni 2010, fand die leider sehr kurzfristig angekündigte Jahresexkursion der ÖNG statt. 26 Personen haben daran teilgenommen. Erste Station war das Schlossmuseum des OÖ Landesmuseums in Linz, wo uns Univ. Doz. Dr. Bernhard Prokisch willkommen hieß und uns an Hand des dort aufgestellten Modells der historischen Stadt Linz einen Überblick über die Landeshauptstadt Oberösterreichs gegeben hat. Anschließend führte er die Teilnehmer in seinen eigentlichen Fachbereich und erklärte in den Ausstellungsräumen des Münzkabinetts das Entstehen dieser wichtigen Sammlung. Er führte uns durch die wunderschön gestaltete Ausstellung, wobei er vor allem auf deren Schwerpunkte hinwies, von denen der vor kurzem entdeckte und erworbene Schatzfund von Fuchsenhof bei allen besonderes Interesse erweckte. An dieser Stelle sei Dr. Prokisch noch einmal ganz herzlich für sein Entgegenkommen herzlich gedankt.

Nach einem guten Mittagessen im nahe dem Schlossberg gelegenen Promenadenhof ging die Fahrt weiter zu unserem letzten Ziel, zur diesjährigen oberösterreichischen Landesausstellung RENAISSANCE UND REFORMATION, die im Schloss Parz bei Grieskirchen OÖ eingerichtet ist. Eine sehr kompetente Führerin machte uns mit diesem Zeitabschnitt und seinen Proponenten vertraut, unter denen vor allem der Religionsreformer Martin Luther von besonderer Bedeutung war und dessen Lehre im oberösterreichischen Bereich auf besonders fruchtbaren Boden fiel. Bei diesem Rundgang konnte man nicht nur die Ausstellungsexponate bewundern, man lernte auch das herrliche, frisch restaurierte Renaissanceschloß mit seinen Innenhofarkaden und den schönen Fresken an den Aussenwänden kennen. Als Abschluss verblieben noch nach der Ankunft in Wien jene, die es mit dem Heimkommen nicht so eilig hatten, beim Medl Bräu in Hütteldorf gemütlich beisammen.

### *Ic) Vortragsprogramm der ÖNG/KHM*

---

Donnerstag, 14. Oktober 2010, 18:00 Uhr:  
Dr. Karsten Dahmen  
(Staatliche Museen zu Berlin – Münzkabinett)  
*Zur Münzprägung der Merowingerzeit*

Beginn jeweils um 18:00 Uhr  
im Medienraum des  
Kunsthistorischen Museums,  
Wien 1., Maria Theresienplatz.  
Mit den in den MÖNG ausgedruckten  
Einladungen haben Sie zu diesen  
Veranstaltungen freien Eintritt  
ins Museum

Donnerstag, 2. Dezember 2010, 18:00 Uhr:  
Dr. Ulrike Felber (Wien)  
*Zur Ikonografie des österreichischen Papiergeldes*

Beginn jeweils um 18:00 Uhr  
im Medienraum des  
Kunsthistorischen Museums,  
Wien 1., Maria Theresienplatz.  
Mit den in den MÖNG ausgedruckten  
Einladungen haben Sie zu diesen  
Veranstaltungen freien Eintritt  
ins Museum

## **II. Kunsthistorisches Museum, Münzkabinett**

Direktor: Univ. Doz. Dr. Michael Alram  
Burgring 5 / A 1010 Wien

T.: +43-1-52524-4203 / F: + 43-1-52524  
E-mail: andrea.hawlik@khm.at  
Homepage: www.khm.at

### *Starke Köpfe*

---

Portrait(s) des Kunsthistorischen Museums  
Eine Ausstellung des Kunsthistorischen Museums  
31. Mai bis 12. September 2010

Die Sammlungen des Kunsthistorischen Museums bergen Portraits von Menschen aus einem Zeitraum von mehreren tausend Jahren und verschiedenen antiken und nachantiken Kulturen.

Die Ausstellung „Starke Köpfe“ bietet eine Gelegenheit, sich mit einigen von ihnen intensiv auseinanderzusetzen. Ergründet werden soll u. a., warum uns 4000 Jahre alte Köpfe aus Ägypten heute noch berühren, was römische Kaiser sich von ihren Bildnissen und deren Betrachtern erwarten durften oder etwa welche Strategien Malerinnen und Maler der Neuzeit einsetzten, um ihr neuartiges soziales Selbstverständnis sinnfällig zur Geltung zu bringen.

In der Ausstellung wird eine nach zehn Themenschwerpunkten gegliederte Auswahl der ungewöhnlich reichen und vielschichtigen Portraitbestände des KHM's präsentiert. Hauptwerke der Malereigeschichte von Dürer, Parmigianino, Tizian, Velázquez, Rembrandt oder Rubens treffen mit selten gesehenen Depotstücken zusammen. Herausragende Skulpturen aus Ägypten, der griechischen und römischen Antike sowie der Neuzeit, die das KHM aus Sicherheitsgründen nicht mehr verlassen dürfen, werden in neuartigen Zusammenhängen und Nachbarschaften gezeigt. Münzen und Medaillen, die über Jahrtausende von Hand zu Hand gegangen sind, prägten grundlegende Bestimmungen für das Portrait, denen in der Ausstellung nachgegangen wird.

Erstmals in der Geschichte des KHM's erarbeitete und konzipierte ein Kuratoren-Team aus mehreren Sammlungen des Hauses gemeinsam eine Ausstellung und setzte diese, zusammen mit dem Architekten Christian Prasser, räumlich um. Ebenso wurden die Essays zu den einzelnen Themen von den jeweiligen Fachleuten gemeinsam verfasst.

## II. Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät  
Vorstand: Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Szaivert  
1190 Wien / Franz-Klein- Gasse 1

T: +43-1-4277-407 01 / F: +43-1-4277-9 407  
E-Mail: Numismatik@univie.ac.at  
Homepage: www.univie.ac.at/Numismatik/

Am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien sind derzeit folgende Abschlussarbeiten in Arbeit:

### *IIa) Diplomarbeiten*

---

Anna Fabiankowitsch: *Die antiken Fundmünzen der Zivilstadt Lauriacum*

Elmar Fröschl: *Der Medailleur Edwin Grienauer – eine Biographie*

Malte Rosenbaum: *Die Münzprägung des Kaisers Probus (276–282): Struktur und Organisation*

Helga Sigl: *Nikolaus Teschler – Bürgermeister und Münzmeister unter Friedrich III.*

Marc Walter: *Überlegungen zum Umlauf subaerater Denare im nördlichen Grenzgebiet des römischen Reiches (durch den Vergleich einer größeren Sammlung mit vorhandenen Fundkomplexen)*

### *IIb) Dissertationen*

---

Markus Rembold: *Die Münzzirkulation im frühen 16. Jahrhundert in Bayern*

Reinhold Rieder: *Die Entwicklung des Münzsystems im österreichischen Kaisertum und in der Österreichisch-Ungarischen Monarchie*

Susanne Sauer: *Der Grazer Pfennig*

### *IIc) Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2010/2011*

---

Mit der Umstellung der Studien an der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien änderten sich mit dem Wintersemester 2008 die Studienmöglichkeiten im Fach Numismatik und Geldgeschichte grundlegend.

#### *Erweiterungscurricula für Bachelor-Studierende*

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte hat drei **Erweiterungscurricula** im Umfang von jeweils 15 ECTS-Punkten entwickelt. Sie ermöglichen im Bachelorstudium den Erwerb von Grundkenntnissen der Numismatik und Geldgeschichte. Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“** wendet sich insbesondere an Studierende altertumskundlicher Fächer. Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“** wendet sich insbesondere an Studierende historischer Fächer. Das **Erweiterungscurriculum „Numismatische Praxis und Katalogisierung“** wendet sich an Studierende, die bereits ein epochenbezogenes numismatisches Erweiterungscurriculum absolviert haben und ihre praktischen Kompetenzen verstärken und erweitern wollen.

## Master

An der Universität Wien wurde die Möglichkeit eines sog. **Individuellen Masterstudiums „Numismatik und Geldgeschichte“** eingerichtet.

Die Zulassung zum Individuellen Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ setzt den Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Bachelorstudiums oder eines anderen gleichwertigen Studiums voraus. Erwünscht ist außerdem der Nachweis numismatischer Vorkenntnisse, der bei Wiener Absolventen insbesondere durch die Absolvierung der numismatischen Erweiterungscurricula erbracht wird, aber auch andere Form haben kann, wie z. B. Besuch numismatischer Lehrveranstaltungen an der Heimatuniversität oder eine (frühere) berufliche Tätigkeit im numismatischen Bereich.

Die Lehrveranstaltungen finden – sofern nichts anderes angegeben ist – im Hörsaal des Instituts statt und beginnen ab **Dienstag, 5. Oktober 2010**.

Im Rahmen der am Institut eingeführten Vorbesprechung werden Ihnen die Erweiterungscurricula und die weiteren Studienmöglichkeiten vorgestellt:

### *Erweiterungscurricula*

#### *Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“ (15 ECTS)*

---

N.N.:

**Proseminar** Antike Numismatik / **2-st.**, Mo 14–16

#### *Erweiterungscurriculum „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“ (15 ECTS)*

---

Bernhard Prokisch:

**Kurs** Beschreibungs- und Bestimmungslehre Mittelalter/Neuzeit / **3-st.**, Fr 9.30–12

Hubert Emmerig:

**Kurs** Einführung in die Münzgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit / **3-st.**, Di 9–12

#### *Erweiterungscurriculum „Numismatische Praxis und Katalogisierung“ (15 ECTS)*

---

Hubert Emmerig:

**Übung** Numismatische Bestimmungsübung / **3-st.**, Di 14–17

#### *Individuelles Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ (4 Semester)*

---

Wolfgang Szaivert:

**Kurs** Katalog - Bild – Datenbank / **2-st.**, Fr 14–16

Hubert Emmerig / N. N.:

**Kurs** Numismatische Quellenkunde / **2-st.**, Mo 12–14

Michael Alram:

**Vorlesung** Münz- und Geldgeschichte mit besonderer Berücksichtigung Österreichs / **2-st.**, Mo 16–18

Wolfgang Szaivert:

**Kurs** Die Zeit der Soldatenkaiser im Spiegel der Münzprägung / **3-st.**, Mo 9–11.30

N. N.:

**Kurs** Rom – Republik / **3-st.**, Mi 9–12

Wolfgang Szaivert / Stefan Karwiese:

**Numismatisches Seminar** Stempelanalysen / **2-st.**, Do 14–16

Wolfgang Szaivert / Claude Daburon:

**Arbeitsgemeinschaft** Münzbilder: sehen-ansprechen-verstehen / **2-st.**, Mi 14–16

Nikolaus Schindel:

**Kurs** Von Osman bis Atatürk. Münz- und Geldgeschichte des Osmanischen Reiches / **3-st.**, Do 16–19



### III. Akademie der Wissenschaften – Numismatische Kommission

Obmann: Univ. Doz. Dr. Michael Alram  
Postgasse 7 / 1010 Wien

T: +431 51581351  
Homepage: [oeaw.ac.at](http://oeaw.ac.at)

#### *Projekt FMRÖ Salzburg*

---

**Projektleitung:** HR Univ. Doz. Dr. Michael Alram

**Bearbeiterin:** Mag. Ursula Pintz (im Rahmen des DissertantInnenprogramms der ÖAW)

Im Rahmen des DissertantInnenprogramms der ÖAW wird das traditionsreiche Projekt FMRÖ der Numismatischen Kommission aktuell um den Bereich Salzburg/Iuvavum erweitert. Seit März 2009 werden am Victor-Franz-Hess-Forschungszentrum in Graz die Fundmünzen aus dem Stadtgebiet Salzburg sowie jene der Villa Loig – im Einzugsgebiet der Stadt gelegen – bearbeitet.

Das municipium Claudium Iuvavum befand sich im nordwestlichen Teil der Provinz Noricum am Nordrand der Ostalpen; die Stadt lag im Salzburger Becken, in einer von drei Bergen eingefassten Niederung zu beiden Seiten der Salzach. Mit der Eingliederung des regnum Noricum in das Römische Reich fanden die ersten Maßnahmen zur Erschließung des Landes statt und in der damals nicht besiedelten Niederung entstand ein kleiner vicus. Wie bei Plinius d. Ä. (nat. 3,146) zu erfahren ist, erhielt Iuvavum mit der Einführung der procuratorischen Provinz Noricum durch Kaiser Claudius (41–54) gemeinsam mit Teurnia, Celeia, Aguntum und der Provinzhauptstadt Virunum das Stadtrecht.

Mit dem Erhalt der Stellung eines municipiums untersteht Salzburg auch ein eigener Landbezirk, auf dessen Gebiet sich weit über 100 Landhäuser und Gutshöfe (sog. villae rusticae) befinden. Eine dieser Villen ist die durch ihre Mosaiken berühmt gewordene Porticusvilla von Loig, die im unmittelbaren Umfeld der heutigen Stadt Salzburg lag. Die über 1000 zu Tage getretenen Fundmünzen legen ein eindrucksvolles Zeugnis für den Reichtum der Villa ab.

Bekannt ist die Villa Loig in der numismatischen Forschung v. a. durch eine große Menge an dort gefundenen Eisenmünzen – es handelt sich um ca. 200 Stück –, die 1983 hinter der Rückwand des Herrenhauses auf ca. 50 m<sup>2</sup> konzentriert gefunden wurden. Im Laufe der seit 1979 wiederholt stattfindenden archäologischen Grabungen wuchs diese Stückzahl um ungefähr das Doppelte an. Die Exemplare befinden sich in unterschiedlichen Erhaltungsgraden, deren Spannweite von fast gänzlich korrodierten Stücken, bis hin zu besser erhaltenen Münzen, deren Motiv sich noch gut abhebt, reicht. Dieser Befund bedeutet, dass im weiteren Verlauf des Dissertationsprojektes dem Themenkomplex Falschmünzen besondere Aufmerksamkeit zu schenken sein wird.

Aus den bisher geleisteten Arbeiten ergaben sich folgende weitere Fragestellungen für den Verlauf der Dissertation: Anhand der bereits bearbeiteten und publizierten Bestände der Fundbereiche ad regionem Wels/Ovilavis, Steiermark und Carnuntum sowie mit dem Material aus dem laufenden Projekt FMRÖ Enns/Lauriacum werden die Unterschiede und Gemeinsamkeiten des überregionalen Münzumschlages untersucht.

Der Beginn und das Ende der römischen Münzzirkulation im Iuvavenser Gebiet, die Widerspiegelung monetärer Maßnahmen im lokalen Münzverkehr, die Verteilung der Nominalien innerhalb der geldgeschichtlich relevanten Perioden und die Umlaufzeit und die Umlaufdauer in Zusammenschau mit archäologischen Befunden stellen das Werkzeug zur Analyse des Münzumschlages von Iuvavum dar, anhand derer Spezifika des lokalen Geldumschlages erarbeitet werden. In Bezug auf die Villa Loig als ländliches Einzugsgebiet und die heutige Stadt Salzburg als urbanes Zentrum, wird die



Herausarbeitung der Charakteristika des Monetarisierungsgrades unterschiedlicher Siedlungsstrukturen von besonderem Interesse sein.

Die Bestimmung der Münzen erfolgt nach den ständig verfeinerten Methoden der Numismatischen Kommission; die zur Datenaufnahme verwendete Zentraldatenbank erhebt jedoch noch keinen Anspruch auf Endgültigkeit. Die Fundmünzen werden nach der digitalen Materialaufnahme in einem Katalog zusammengefasst, der sämtliche relevante Informationen eines Stückes wiedergibt. Es werden in einer horizontalen Abfolge Inventarisierungsnummer der Münze, Nominale, Datierung, Zitat, Büstenbeschreibung, Legenden, Typ und allfällige Siglen, sowie technische Daten und Abnutzungsgrad angeführt. Die Kriterien des Katalogs richten sich nach den Vorgaben des Projektes FMRÖ, welche z. B. die Abkürzungen für die Büstenbeschreibungen festlegen oder die zu verwendenden Zitierwerke (RIC, MIR, LRBC) vorgeben.

## V. Geldmuseum der Oesterreichischen Nationalbank

Leiterin: Mag. Armine Wehdorn  
1090 Wien / Otto-Wagner-Platz 3  
T: (+43-1) 404 20-6644

E-Mail: [geldmuseum@oenb.at](mailto:geldmuseum@oenb.at)  
Homepage: [www.geldmuseum.at](http://www.geldmuseum.at)  
Eintritt frei

### *Va) GUSTAV KLIMT und die Notenbank (15. Juni 2010 bis 28. Jänner 2011)*

---

*Gustav Klimt* ist als Maler des Wiener Jugendstils weltberühmt, seine Werke sind am Kunstmarkt gefragt. Weniger bekannt sind seine künstlerischen Anfänge und seine finanzielle Situation. Er wurde in eine Zeit hineingeboren, die vom Historismus geprägt war und in die Moderne führte. Wien um 1900 war das Zentrum des künstlerischen Aufbruchs, in Architektur, Malerei, Musik und Literatur fand ein Generationenwechsel statt. Gemeinsam mit seinem Bruder Ernst und seinem Studienkollegen Franz Matsch gelang Gustav Klimt während der „Ringstraßenzeit“ der künstlerische Aufstieg. Der Tod des Vaters und seines

Bruders Ernst im Jahre 1892 führten zu einer Schaffenskrise und einem künstlerischen Wandel. Aus diesem Schicksalsjahr gibt es nur wenige Frühwerke, seine bislang noch nie in einer Ausstellung gezeigten Banknotenentwürfe nehmen daher einen besonderen kunst- und kulturhistorischen Stellenwert ein.

Die Ausstellung skizziert anhand zahlreicher Exponate den Aufstieg Klimts aus bescheidenen Verhältnissen zu einem der gefragtesten und höchstbezahlten Porträtmaler Europas.

Neben den Banknotenentwürfen von Gustav Klimt und Franz Matsch sind Raritäten wie Klimts handgeschriebenes Curriculum Vitae oder seine zwei Geldbörsen zu sehen.

## *Vb) Kinderworkshops im geldmuseum der OeNB*

---

Workshops für Gruppen ab 10 Personen, Schulklassen, Kindergarten- und Hortgruppen: kostenlos, nach Vereinbarung

### *Von der BAUMWOLLE zur BANKNOTE*

---

Geeignet: ab 6 Jahren

Wer hätte gedacht, dass Banknoten und T-Shirts aus demselben Rohstoff entstehen! Finde heraus, welche Arbeiten notwendig sind, bis eine Banknote in deine Brieftasche kommt.

### *Die Schatztruhe des Geldmuseums*

---

Geeignet: ab 5 Jahren

Nicht nur Harry Potter oder andere berühmte Helden verfügen über Schatztruhen. Auch das Geldmuseum in der Nationalbank hat eine ganz besondere: Neben Muschelgeld und Feuersteinen, Geld von „Asterix und Obelix“ oder den Rittern aus dem Mittelalter findet man noch vieles mehr. Besuche uns und lass dich von den Schätzen vergangener Kulturen verzaubern.

### *Euro, Pfund & Co.*

---

Geeignet: ab 8 Jahren

Den Euro und seinen Wert kennt ja jedes Kind! Was das Pfund betrifft, wird es schon schwieriger. Aber was sich hinter dem „Co.“ verbirgt, ist ein spannendes Rätsel. Oder wisst ihr vielleicht, mit welchem Geld man in Dänemark oder in der Schweiz zahlt? Damit ihr eure Wissenslücken schließen könnt, laden wir euch ins Geldmuseum ein, wo ihr auch verschiedene ausländische Banknoten und Münzen sehen könnt.

### *Die Reise eines kleinen Goldnuggets*

---

Geeignet: ab 6 Jahren

Das kleine Goldnugget träumte einmal davon etwas Besonderes zu werden, doch die anderen Steine im Fluss lachten es nur aus. Als es aber eines Tages von einem Goldwäscher aus dem Fluss geholt wurde, begann seine große abenteuerliche Reise. Begleite das kleine Goldnugget auf seinem Weg von den Bergen bis zu seiner Verwendung als Goldbarren.

### *Biete Fisch, suche Brot...– der Tauschhandel*

---

Geeignet: ab 6 Jahren

Ob Bauer, Bürger oder Edelmann .... alle treffen sich auf unserem Markt. Dort kannst du ausprobieren, wie es war, als die Menschen noch kein Geld hatten. Ist es eigentlich schwierig, jemanden zu finden, der genau deine Produkte haben will und du seine? Sind die beiden Tauschgüter gleich viel wert oder bekomme ich mehr und er muss noch ein Stück dazugeben? Wirst du mit deinem Tauschpartner einig oder bleibst du schließlich auf deiner Ware sitzen?

### *Cooler Karte! Die Welt des Plastikgeldes.*

---

Geeignet: ab 9 Jahren

Kaugummi mit Kreditkarte zahlen? Auto mit Bankomatkarte? Alles Plastikgeld – oder was? In welcher Situation zahlen wir womit und was spielt sich dabei am Konto ab? Bei uns kannst du es spielerisch herausfinden!

## VI. Oberösterreichisches Landesmuseum:

Numismatische Abteilung / Schlossmuseum  
Leiter Univ. Doz. Dr. Bernhard, Prokisch

T: +43-0732-774419-22  
E-mail: b.prokisch@landesmuseum.at  
Homepage: www.landeseum.at

Neben der Dauerausstellung im Linzer Schloßmuseum gibt es noch numismatische Ausstellungen in der Außenstelle Schloss Ebelsberg Schlossweg 7, 4030 Linz-Ebelsberg

### *Münzen aus der Zeit der napoleonischen Kriege (bis 31. Oktober 2010)*

---

Mit dem Gefecht bei Ebelsberg am 3. Mai 1809 erreichte der Krieg zwischen Österreich und dem napoleonischen Frankreich einen seiner Höhepunkte. Für den Markt Ebelsberg endete das Treffen in einer Brandkatastrophe, während es in militärischer Hinsicht weitgehend ergebnislos blieb. die ausstellung liefert eine Übersicht der wichtigsten Fakten zum 3. Mai 1809

### *Die Medaillensuite auf Persönlichkeiten des Wiener Kongresses (bis 31. Oktober 2010)*

---

In den Jahrzehnten um die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert liefen in Europa eine Fülle unterschiedlicher Geldstücke um, zum einen Gold- und Großsilbersorten für größere Zahlungen im Inlands- sowie für den Auslandszahlungsverkehr, zum anderen silberne oder aus Buntmetall hergestellte Klein- oder Scheidemünzen für den lokalen Kleingeldbedarf, deren Umlaufgebiet beschränkt war und auch nur bis zum jeweils festgelegten Maximalbetrag in Zahlung genommen werden mussten.

## VII. Numismatische Vereine und Vereinigungen in Österreich

### *VII a) Niederösterreichische Numismatische Gesellschaft Wachau – Krems*

---

Vorsitzender: Otto Ruske  
E-Mail: otto.ruske@numismatik-krems.at  
Homepage: www.numismatik-krems.at

Die Gesellschaft kann auf eine äußerst erfolgreiche Münzbörse zurückblicken. Der Münzhandel war mit den Umsätzen sehr zufrieden. Der Vortragsabend im Schifffahrtmuseum am Vorabend der Münzbörse ist bei Numismatikern und Besuchern so gut angekommen dass wir auch bei zukünftigen Münzbörsen Vorträge anbieten wollen. Im Spitzer Schloss existiert ein jüngst restaurierter "Renaissance-Saal" mit der Schlossverwaltung wurde bereits Kon-

takt aufgenommen, um dem Vortragsabend einen würdigen Rahmen geben zu können. Die Marktgemeinde Spitz/D hat auf ihrer Webseite einen sehr netten Beitrag eingestellt. [www.spitz-wachau.at](http://www.spitz-wachau.at)



Das Foto zeigt die Herrn Peter Zajacz und Mag. Beckers mit den Damen der ÖBV (unser Hauptsponsor). Für den Herbst sind derzeit noch keine Aktivitäten geplant; Näheres auf der homepage.

### *VII b) Tiroler Numismatische Gesellschaft*

Präsident: Mag. Heinz Tursky  
Burg Hasegg 5 / A-6060 Hall in Tirol

T: +664/544 69 72  
E-mail: [info@tiroler-numismatik.at](mailto:info@tiroler-numismatik.at)  
Homepage: [tiroler-numismatik.at](http://tiroler-numismatik.at)

Für die zweite Jahreshälfte 2010 ist folgendes geplant: im September eine Reise nach Graz mit Besichtigungsschwerpunkt des dortigen Münzkabinetts. Ferner Herausgabe einer neuen Nummer der Haller Münzblätter mit dem Hauptziel der Weiterführung des Werkverzeichnis der Münze Hall. Für 2011 ist wieder eine Münzbörse in Vorbereitung.

## VII c) Gesellschaft Vorarlberger Münzfreunde

---

Vorsitzender: Karl Fischer  
Kehlermähder 7 / A-6850 Dornbirn

T: +43- 557224718 oder +43- 664 -3579594  
E-mail: karl\_fischer@gmx.at

### *Zur Geschichte der Gesellschaft (Karl Fischer)*

Die Gesellschaft Vorarlberger Münzfreunde ist der numismatische Ausschuss des Vorarlberger Landesmuseumsvereins 1857, Freunde der Landeskunde.

Im Dezember 1959 gründete Dr. Helmut Lanzl in Dornbirn die Gesellschaft Vorarlberger Münzfreunde. Er war 25 Jahre lang Vorsitzender und ein anerkannter Fachmann auf dem Gebiet der Numismatik. Die Gesellschaft war kein Verein sondern eine lose Vereinigung von Gleichgesinnten. Das sollte sich erst ändern, nachdem Karl Fischer den Vorsitz übernommen hatte. Es war nämlich notwendig einen Rechtsträger zu haben, da die Gesellschaft keine eigene Rechtspersönlichkeit war.

Vorarlberg hatte früher keine eigene Vereinigung der Numismatiker. Manche waren Mitglied der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft in Wien. Daneben gab es bis kurz vor dem Krieg die Vereinigung der Münzfreunde des Bodenseegebietes, die auch Vorarlberg einschloss. < *Festschrift „25 Jahre Gesellschaft Vorarlberger Münzfreunde“, 1984, Seite 13*>

Man ging 1959 mit Feuereifer ans Werk, machte Werbung und schon nach zehn Jahren waren 40 aktive Numismatiker in der Gesellschaft tätig. Die höchste Mitgliederzahl erreichte die Gesellschaft 1986 als über 100 Mitglieder zu verzeichnen waren. Da viele der älteren Mitglieder gestorben sind und der Nachwuchs auf sich warten lässt, haben wir heute 50 ernsthafte Numismatiker in unseren Reihen.

Von Anfang an war eine der Hauptaufgaben der Gesellschaft die Weiterbildung ihrer Mitglieder. So werden jährlich etwa 10 Vorträge zu spezifischen Themen gehalten, die auch meistens in schriftlicher Form zur Verfügung gestellt werden konnten. Mit Artikeln in Tageszeitungen und Fachjournalen wurde die Bevölkerung immer wieder auf wichtige historische Abhandlungen aufmerksam gemacht.

Studienfahrten zu Museen und anderen historischen Orten erweiterten den Horizont der interessierten Teilnehmer.

Bereits 1961 wurde die erste Medaille der Gesellschaft geprägt. Sie war dem großen Numismatiker Josef Ritter von Bergmann gewidmet, der in Hittisau geboren wurde und in Wien in der kaiserlichen Münzsammlung tätig war. Er blieb aber seiner Heimat immer verbunden und schrieb mehrere geschichtliche Abhandlungen über Vorarlberg.

Josef Bergmann Medaille

Bis zum heutigen Tag wurden von der Gesellschaft 39 Medaillen geprägt, die alle an Vorarlberger Persönlichkeiten oder geschichtliche Ereignisse Vorarlbergs erinnern. Auf historische Jubiläen und Ereignisse wurden 9, auf historische Personen 9, auf Künstler und Schriftsteller und kulturell tätige Vorarlberger 14, auf politische und wirtschaftlich erfolgreiche Menschen 5, und auf Mediziner und Sportler je 1 Medaille ediert.

Weitere Arbeitsgebiete der Gesellschaft sind die Bestimmung von Münzen, Schätzungen für Ämter und Behörden sowie für Versicherungen. Ein besonderes Ereignis war die Bearbeitung des Münzfundes vom Schlässchen Sonderberg. < *Jahrbuch Vorarlberger Landesmuseumsverein, 1998, Seite 77 bis 114*>. Dieser Fund kam im Originalzustand zur Bestimmung und Reinigung. Der gesamte Schatzfund konnte vom Vorarlberger Landesmuseumsverein erworben werden. Anlässlich der 150-Jahr Feier des Vereins wurde er dem Land Vorarlberg für das Landesmuseum geschenkt.



Josef Bergmann Medaille

Viel Wert wird auch auf die Zusammenarbeit mit Universitäten, Münzkabinetten und numismatischen Vereinigungen gelegt. Mit welchen Themenkreisen befasst sich die Gesellschaft Vorarlberger Münzfreunde?

### 1. Vorarlberger Münzen

Wurden in Vorarlberg Münzen geprägt? War Feldkirch eine Münzprägestätte? Dieser Frage ist DI Kurt Fussenegger nachgegangen <Jahrbuch Vorarlberger Landesmuseumsverein 1973, Seite 126 bis 144>

Einen direkten Beweis gibt es nicht. Man hat kein Haus und keine Prägwerkzeuge gefunden.

Aber im Stadtarchiv von Feldkirch befindet sich eine Rechnung eines Kaminkehrers, der für die Reinigung des Schornsteins im Haus des Münzmeisters die Höhe des Preises damit begründet, dass der Kamin nicht gerade sondern schräg verlaufe.

### 2. Vorarlberger Papiergeld

Am 16. September 1919 wurde in Vorarlberg die Ausgabe von Notgeld bewilligt. Sie erfolgte in den Stücken zu 50, 20, und 10 Heller im Gesamtbetrag von 700.000 Kronen. In der ersten Ausgabe, die vom damaligen Landeshauptmann Ender und vom Finanzreferenten Natter unterzeichnet war, wurden 1.500.000 Stück zu 10 und 20 Heller und 500.000 Stück zu 50 Heller ausgegeben. In der zweiten Auflage wurde schließlich von jedem Wert eine Million gedruckt und ausgegeben.

Das Vorarlberger Landesbauamt in Bregenz gab im Ersten Weltkrieg Kriegsgefangenenengeld für 10, 20, 50 und 100 Heller heraus. Die Scheine sind an ein bis zwei Seiten perforiert, da die Herstellung in Bogen- bzw. Blockform erfolgte. <Numismatische Zeitschrift der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft 92, Band, 1978, Seite 49 und Tafel 14 und 15> Diese Scheine waren nur im Bregenzerwald gültig. Man wollte damit verhindern, dass Flüchtlinge woanders mit diesem Geld bezahlen konnten.

### 3. Geldersatzmittel

Es gab im Laufe der Zeit in unserem Lande viele Geldersatzmittel. Teils wurden sie von Firmen herausgegeben und als Teil des Lohnes ausbezahlt. Erwähnt sei hier das Berggeld von Bregenz. <Jahrbuch Vorarlberger Landesmuseumsverein, 2000, Seite 205 bis 209> Diese Wertmarken aus unedlem Metall wurden zu Lohnzwecken verwendet. Sie galten für bares Geld in den betriebseigenen Verkaufsstellen und Wirtshäusern. Der erzielte Gewinn wurde vorwiegend den Bruderladen, also Unterstützungskassen für die Berg- und Hüttenleute zugeführt. Aber auch Witwen von verunglückten Bergleuten wurden damit unterstützt.

Die Firma F. M. Hämmerle in Dornbirn gab auch Wertmarken aus. Mit ihnen konnten die Arbeiter und Angestellten vergünstigt in den Geschäften der Firma Waren beziehen.

#### 4. Falschgeld

Auch das gab es in Vorarlberg. Die Sparkasse Bregenz, Zweigstelle Hard, wollte das Geschäftsleben in Hard ankurbeln und gab eine Wertmarke über 250,00 Schilling heraus. Da jedoch vergessen wurde, die Prägung als Gutschein z. B. mit dem Zusatz: „Gut für“ zu kennzeichnen, zog die Österreichische Nationalbank sofort alle Marken ein. Nur ca. 20 Stück blieben unauffindbar und erfreuen jetzt einige Sammler.

#### 5. Verdienstmedaillen

Von verschiedenen Ämtern und Organisationen wurden und werden Verdienstmedaillen vergeben, sei es für langjährige Treue oder für besondere Verdienste.

#### 6. Festabzeichen

Bei diversen Festen und Sportveranstaltungen wurden eigene Abzeichen ausgegeben. Sie dienten zum Teil als Eintrittskarte. Mit dem Erlös wurde der veranstaltende Verein unterstützt.

#### 7. Vereinsabzeichen

Viele Vereine hatten eigene Abzeichen und die Mitglieder trugen diese mit Stolz. Der Obstbauverein Dornbirn 1889 verpflichtete alle Mitglieder ein Vereinsabzeichen zu kaufen. <Chronik des Obst- und Gartenbauvereins, Dornbirn, im Vereinsarchiv>

Es können hier gar nicht alle Sammelgebiete dargestellt werden. So gibt es Sammler von Casino Jetons mit Vorarlberger Motiven, Münzen der Antike, des Mittelalters, der Neuzeit und der Moderne.

### Zukunft

---

Es wird eine große Herausforderung für die Gesellschaft Vorarlberger Münzfreunde sein, bei der Bearbeitung des Münz- und Medaillenbestandes des Vorarlberger Landesmuseums mit zu helfen. Bereits 1933 waren über 5000 Münzen und Medaillen im Besitz des Museums. Davon waren ca. 1000 antike Münzen <Festschrift „75 Jahre Vorarlberger Landesmuseum“, 1933 im Selbstverlag des Vorarlberger Landesmuseumsvereins, Seite 8>. Leider muss immer wieder die Erfahrung gemacht werden, dass wichtige Münzfunde nicht gemeldet und dadurch nicht wissenschaftlich bearbeitet werden können. Hier wird noch viel Aufklärungsarbeit gemacht werden müssen. So wissen wir von einem Münzschatzfund des 14. Jahrhunderts aus Bregenz. Es konnten nur vereinzelte Stücke einer genauen Bestimmung zugeführt werden. Der Rest ging an den Münzhandel und wurde so zerstreut.

1913 wurden die Münzen und Medaillen Vorarlbergs von Arnold Deutscher <Mitteilungen der Österr. Gesellschaft für Münz- und Medaillenkunde, Band IX. 1913, Seite 45 bis 49, 65 bis 69, 81 bis 83, 101 bis 105> bearbeitet. Diese Arbeit hat Karl Fischer 1984 in der Festschrift der Gesellschaft Vorarlberger Münzfreunde veröffentlicht. Die Gesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht eine Neubearbeitung zu starten. Der Anfang ist gemacht und in wenigen Jahren soll der erste Band erscheinen

In der zweiten Jahreshälfte 2010 wird es folgende Vorträge geben, die alle um 20 Uhr im Gasthaus Rose in Dornbirn-Hatlerdorf stattfinden:

08. September 2010

Rainer Rhomberg: „Vom Kappenabzeichen zum Truppenkörperabzeichen“



13. Oktober 2010

Karl Fischer:

*Zwischenbericht des geplanten Werkes über Medaillen, Geldzeichen,  
Marken, Plaketten und Abzeichen von Vorarlberg*

10. November 2010

*Tauschabend und Gedankenaustausch*

15. Dezember 2010

*Rückblick und Vorschau*

## 50 Jahre Gesellschaft Vorarlberger Münzfreunde



## VIII. Münze Österreich AG

Generaldirektor DI Kurt Meyer  
Am Heumarkt 1, 1030 Wien

T: +43 -1-71715-0  
Homepage: [www.austrian-mint.at](http://www.austrian-mint.at)

### VIIIa) Das Ausgabeprogramm für die zweite Jahreshälfte 2010:

---

#### *Münzen*

##### **8. September 2010:**

20-Euro-Silbermünze „Vindobona“: Sie ist die zweite Ausgabe in der Reihe „Rom an der Donau“ und zeigt den römischen Kaiser Marc Aurel sowie eine Legion im Legionslager Vindobona.

##### **13. Oktober 2010:**

10-Euro-Silbermünze „Karl der Große im Untersberg“: Sie ist die vierte Münze der sechsteiligen Reihe „Sagen und Legenden in Österreich“ und erzählt die bekannte Salzburger Sage vom Hirtenjungen, der von einem der Untersberger Zwerge zu Kaiser Karl in das Innere des Berges geführt wurde. Die Münze wird wieder in den Qualitäten „Polierte Platte“, „Handgehoben“ und Umlaufqualität angeboten.

##### **13. Oktober 2010:**

Kleinmünzensatz in Polierter Platte: Er enthält die acht Münzen von 1 Cent bis 2 Euro mit Jahreszahl 2010 in der Top-Prägequalität und elegant verpackt.

##### **10. November 2010:**

100-Euro-Goldmünze „Die Stephanskrone von Ungarn“: Die Münze wird neben der Krone auch Maria Theresias als gekrönte ungarische Königin zeigen. Das Goldstück ist Teil der Reihe „Kronen der Habsburger“.

#### *Medaillen*

1. Napoleon mit Vermählung von Marie Louise - März
2. Napoleon – Schlacht bei Austerlitz – Mai – Alle Ausgaben Ag 333, 40 mm 20 Gramm
3. Napoleon – Wiener Kongress - September
4. Eligius – Medaille – Mai – Ausführung Bronze, Form: Oval 38 x 30 mm
5. Medaille Maria Theresia – Kooperation mit der Münzprägestätte Ungarn Auflage max. 800 Stück Ag 999, 20 Gramm je Medaille, 40 mm
6. Kalendermedaille
7. Glücksjeton

### VIIIb) Ausstellung: Rom an der Donau (13. 9 2010 – 18.2.2011)

---

Es werden Exponate aus dem Römer Museum Tulln, Carnuntum, vom Österreichischen Archäologie Bund, KHM/Münzkabinett sowie möglicherweise aus dem Landesmuseum Klagenfurt gezeigt.

Geplant ist ebenfalls, ein Modell einer Römer-Stadt/Siedlung zu zeigen.